

# Gefährliche Schlamperei beim Abrissplan für das AKW Brunsbüttel

Die Betreiberin vom AKW Brunsbüttel - Vattenfall - hat den Rückbau des Atommeilers beantragt und ein Rückbaukonzept vorgelegt.

Gegen dieses Rückbaukonzept hat es 900 Einwendungen gegeben. Am 06.07. ab 09.30 Uhr wird im Elbeforum Brunsbüttel ein Erörterungstermin stattfinden, an dem die Einwendungen vorgetragen werden.

Das Konzept von Vattenfall ist nicht akzeptabel aus folgenden Gründen:



1. Beim Rückbau fallen hochradioaktive Materialien an - Brennstäbe und der Reaktorkern, mittel- und schwachradioaktive Materialien und niedrigstrahlende Materialien.

Für die hochradioaktiven Brennstäbe gibt es bisher keinen sicheren Ort auf der ganzen Erde. Als Zwischenlager kommt Brunsbüttel laut Gerichtsbeschluss nicht in Frage, da das Brokdorfer Zwischenlager baugleich ist, können die Brennstäbe auch nicht dorthin.

Der schwach- und Mittelradioaktive Atommüll soll in den Schacht Konrad verbracht werden, der aber sobald nicht zur Verfügung stehen wird, da eine erneute Prüfung nach dem heutigen Stand der Wissenschaft und Technik noch aussteht.

Der von den Ausmaßen am größte Rest soll in den **normalen Wirtschaftskreislauf** gelangen. Entsprechend einem willkürlich festgesetzten Grenzwert werden Beton, Stahl u.a. „freigemessen“ und in Gebäuden, Straßen, Brücken bis hin zu Haushaltsgegenständen aus Stahl verarbeitet.

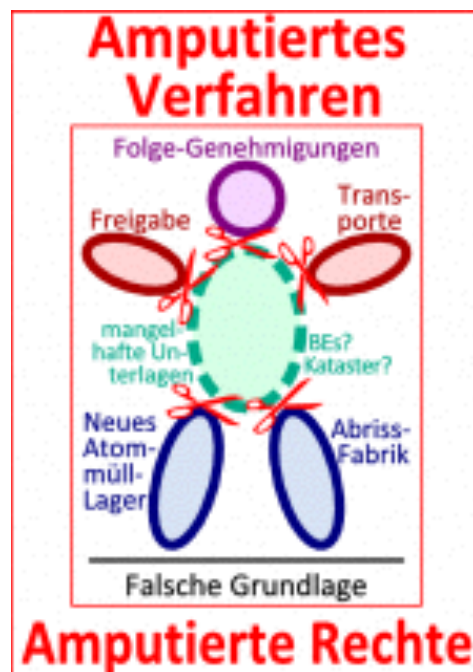
Über dem Grenzwert verstrahlte Komponenten sollen „dekontaminiert“ werden durch Sandstrahlung, Fräsen und Säurebehandlung. Dabei entstehen **radioaktive Stäube**, die für das Personal, die AnwohnerInnen und die Umgebung extrem belastend sind. Die radioaktive Belastung der Umwelt durch diese Arbeiten ist wesentlich höher als während des Normalbetriebes eines arbeitenden Atomkraftwerkes.

2. Es wird nicht angegeben, wieviel **Radioaktivität in die Elbe** eingeleitet werden soll. Ein wasserrechtlicher Bescheid liegt nicht vor.
3. In den öffentlich zugänglichen Unterlagen fehlen wesentliche Dokumente, die nötig sind, damit die Öffentlichkeit beurteilen kann, ob ihre Rechte verletzt werden:
  - Im Sicherheitsbericht wird kein Massenflussdiagramm für den Verbleib der radioaktiven Stoffe vorgelegt.
  - Es gibt keine Angaben darüber, welche Nuklide in welcher Menge und Konzentration für die verschiedenen Anlagenteile gelten.
  - Es fehlt ein Kataster und eine radiologische Charakterisierung des Zustandes der Anlage vor dem Abbau hinsichtlich Kontamination, Aktivierung und Dosisleistung.

- Es ist nicht ersichtlich, wann und wie die 517 noch im Reaktordruckbehälter befindlichen Brennelemente „entfernt“ werden sollen.

**Alle radioaktiv belasteten Stoffe gehören in ein Endlager  
Die Niedrigstrahlung nach eine „Freimessung“ ist nicht ungefährlich  
Jede unnötige Strahlenexposition/Kontamination von Mensch und  
Tier muss vermieden werden**

**Wir fordern: das jetzige, amputierte Verfahren stoppen  
und mit neuen Voraussetzungen wieder starten!**



**Das Genehmigungsverfahren muss  
alle Teile des Abrissprojektes  
enthalten, es muss maximal transparent geführt  
werden, die Öffentlichkeit muss auch an allen  
weiteren Genehmigungsteilen beteiligt werden  
und alles muss getan werden, um die Bevölkerung  
und die Umwelt maximal vor Schäden zu  
schützen.**